

Correspondent.

Bezugspreis: vierteljährlich 6. Abholung an d. Postabteilung 3 Mk., monatlich 20 Pf., u. d. Post 1,20 Mk.; bei Zustellung durch den Postboten 1,20 Mk., durch andere Austräger von der Stadt u. auf d. Lande 1,20 Mk., monatlich 40 Pf. bis 30 Pf. (Einschl. d. Post), nach außerhalb mit Vorkosten. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Ausgaben der Stadt am Abend vorher. — Rücksende unentgeltlich. — Für Rückgabe unentgeltlich. — Für Rückgabe unentgeltlich. — Für Rückgabe unentgeltlich.

Wöchentliche Gratisbeilagen: s. seilig. Illust. Sonntagsblatt mit 14 farbigen Holzschnitten. 4 seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Restamergel 30 Pf. Bei sonstigem Einverständnis Vorzahlung. Gebühr für Entwerfen nach Uebereinstimmung mit Redaktion. Bei Anzeigen besondere Berechnung, nach Uebereinstimmung mit Redaktion. Bei Anzeigen besondere Berechnung, nach Uebereinstimmung mit Redaktion. Bei Anzeigen besondere Berechnung, nach Uebereinstimmung mit Redaktion.

Nr. 272.

Dienstag den 19. November 1907.

34. Jahrg.

Aus dem neuen Reichshaushaltsetat.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute merkwürdige Zahlen und Einzelheiten aus dem Reichshaushaltsetat für 1908. Danach erfordert das

Auswärtige Amt bei einer Einnahme von 1.397.760 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 198.030 Mk.) an fortwährenden ordentlichen Ausgaben 17.569.032 Mk. (mehr 694.560 Mk.) und einmaligen Ausgaben 360.950 Mk. (weniger 409.400 Mk.) Gehaltsaufstellungen an höhere Beamte fast für den gesamten und den Equivalentsdienst in Zonen vorzusehen; von den mittleren Beamten im Ausland erhält eine größere Zahl Zulagen. Der Fonds zur Förderung der deutschen Schul- und Unterrichtszwecke im Ausland wird von 650.000 Mk. auf 850.000 Mk. erhöht. Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich Neuverordnungen, 30.000 Mk. zur Unterhaltung der deutschen Rechtskonsulate in Spanien und 175.000 Mk. erste Rate für ein Konsulatsgebäude in Mexiko. Im Etat der

Rechtsjustizverwaltung betragen die Einnahmen 663.735 Mk. (mehr 60.000 Mk.) und die fortwährenden Ausgaben 2.463.980 Mk. (mehr 42.240 Mk.). Hervorzuheben sind die Erhöhung des Dienstvermögens des Reichsgerichts des Reichsgerichts von 30.000 Mk. auf 36.000 Mk., die Erhöhung einer fünften Reichsanwaltschaft und 35.000 Mk. für Instandhaltung des Reichsgerichtsgebäudes. Der

Kolonialetat weist an ordentlichen Einnahmen 260.665 Mk. und an außerordentlichen 168.000 Mk. (vierte Tilgungsrate des Reichsbankens) an Einnahmen und an fortwährenden Ausgaben 1.399.147 Mk. (mehr 280.119 Mk.) auf. Der Etat der Kolonialverwaltung für den Kolonialdienst von 42.000 Mk. auf 130.000 Mk. In der Geldhaltung wird gelangt: Eine umfassendere Ausbildung des in die Kolonien zu entsendenden Personals hinsichtlich der Zahl der Auszubildenden wie der Art der Vorbildung erfolgt im Interesse des Kolonialdienstes erforderlich; insbesondere ist die größere Betonung des wirtschaftlichen Moments wünschenswert. Die Vorbildung im Reichskolonialamt und auf dem orientalischen Seminar soll durch wirtschaftliche Vorlesungen ergänzt werden. Die Handelshochschule in Berlin hat sich bereit erklärt, besondere Vorlesungen in ihren Lehrplan aufzunehmen. Ferner wird beabsichtigt, einen Teil des vorzustellenden Personal nach Samung zu senden, um besonderer Vorbildung für den Kolonialdienst. Die Veranstaltungen wegen der Schaffung entsprechender Einrichtungen in Hamburg sind gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Es wird damit gerechnet, daß während des Rechnungsjahrs 1908 etwa 40 Beamte, Offiziere und sonstige Personen teils in Berlin, teils in Hamburg vorzubereiten sind.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Schatzgebiete betragen einschließlich der Reichszulage 45.768.782 Mk. (mehr 9.780.326 Mk.). Zur Erreichung des Eingeborenenrechts soll eine besondere Kommission von reichsgläubigen Mitgliedern des Reichstages berufen werden. Für Vorarbeiten zur Festsetzung der Schatzgebiete werden über 100.000 Mk. angesetzt wie bisher 50.000 Mk. gegeben.

An ausführlicher Wegführung wird aus dem Bericht, daß der bisherige Zustand, bei dem die Regierung wegen Mangel an Mitteln und Beamten auf die Vertretbarkeit privater Unternehmer zu Erkundungen ohne Gewähr des späteren Kostenerfolgs angewiesen war, nicht länger beibehalten ist. Die Kesselfallen und verwandte Fonds, mit denen die Regierung sich bisher beholfen hat, sind bei weitem nicht ausreichend; daher wird beabsichtigt, den Fonds für Vorarbeiten zur Ermittlung der Schatzgebiete in erster Linie für Erkundungen größerer Projekte nutzbar zu machen, soweit diese unter den Begriff Erschließung der Schatzgebiete fallen und als Kosten der Zentralverwaltung anzusehen sind. Der Fonds behält daher der Erhöhung; einzuweisen werden 100.000 Mk. für ausreißend erwartet.

Im Etat des **Reichseisenbahnbaus** betragen die Einnahmen 1.256 Mk. und die fortwährenden Ausgaben 484.800 Mk., die **Rechnungshof** die Einnahmen 180 Mk. und die fortwährenden Ausgaben 1.072.746 Mk., im Etat der **Reichsbank** die Einnahmen 10.292.800 Mk. und die fortwährenden Ausgaben 7.443.665 Mk., bei der Verwaltung der **Reichseisenbahnen** die Einnahmen im ordentlichen Etat 125.632.000 Mk. und im außerordentlichen 370.910 Mk., die fortwährenden Ausgaben 45.143.000 Mk. und die einmaligen Ausgaben 6.832.870 Mk. Bei einer Verminderung des ordentlichen Etats von 101.980.870 Mk. verbleibt also ein Ueberschuß von 23.651.130 Mk. Im außerordentlichen Etat werden 19.736.500 Mk. verlangt. Der

Haushaltsetat der Schatzgebiete schließt in Einnahme und Ausgabe mit 84.022.647 Mk. ab. Die eigenen Einnahmen des ökonomischen Schatzgebietes betragen 5.908.788 Mk., die fortwährenden Ausgaben 10.422.651 Mk., die einmaligen Ausgaben 1.040.200 Mk., der

Reisefonds 14.149 Mk. Der Etat für Kamerun wird in Einnahme und Ausgabe auf 6.610.239 Mk. veranschlagt. Die eigenen Einnahmen des Schatzgebietes betragen 3.850.100 Mk., der Reichszulage 2.780.139 Mk. und die fortwährenden Ausgaben 5.511.564 Mk. Das Schatzgebiet Logo bedarf auch im nächsten Rechnungsjahr seines Reichszulage. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2.070.060 Mk. ab; die fortwährenden Ausgaben betragen 1.435.775 Mk. und der Reisefonds 4.198 Mk. Die eigenen Einnahmen von Eibowestrika werden auf 4.904.000 Mk. veranschlagt; dazu tritt eine Einparnis aus dem Rechnungsjahre 1904 von 188.086 Mk. Zur Bilanzierung der Ausgaben von 48.751.357 Mk. ist ein Reichszulage von 43.663.271 Mk. erforderlich. An den fortwährenden Ausgaben ist die Zentralverwaltung mit 7.234.270 Mk. beteiligt. Die Militärverwaltung erfordert 24.995.130 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 1.467.586 Mk.). Die Reichsverwaltung erfordert sich im wesentlichen aus der im Jahre 1907 beschlossenen Bekämpfung der händigen Schutztruppe. Den Hauptposten der einmaligen Ausgaben bildet die dritte und letzte Rate zur Fortführung der Bahn Lüderitzbucht-Rübin nach Keetmanshoop mit 8.200.000 Mk. Der vorläufige Abschluß der Fonds des Schatzgebietes für 1906 stellt eine Einparnis von 1.804.182 Mk. in Aussicht. Die eigenen Einnahmen des Schatzgebietes Argentinien werden mit 381.900 Mk. veranschlagt; als Reichszulage sind 1.141.569 Mk. erforderlich. Für die Karolinen, Palau, Marianen- und Marshall-Inseln ist bei einer eigenen Einnahme des Schatzgebietes von 175.171 Mk. ein Reichszulage von 358.869 Mk. erforderlich. Der vorläufige Abschluß für 1906 läßt eine Einparnis von 11.042 Mk. erwarten. Die eigenen Einnahmen des Schatzgebietes Samoa sind auf 560.100 Mk. veranschlagt; es ist ein Reichszulage von 1.448.200 Mk. notwendig. Der vorläufige Abschluß für 1906 stellt eine Einparnis von 116.306 Mk. in Aussicht. Für Kautschuk ist bei einer eigenen Einnahme von 1725.800 Mk. ein Reichszulage von 16.301.680 Mk. erforderlich.

Reichsbank und Hypothekentzehr. Wie offiziös mitgeteilt wird, will die Reichsbank einen „Hypothekenzahlungverkehr“ unter ihre Geschäftszweige aufnehmen, um zu bewirken, daß ein möglichst großer Teil der Gelbbewegung im Hypothekentzehr sich künftig durch buchmäßige Ausgleiche anstelle der Barzahlung vollzieht und somit auch auf diese Weise der wachsende Bedarf an baren Zahlungsmitteln eingespart wird.

Die Reichsbank will die Hypothekendokumente, die Zug um Zug gegen bare Zahlung an einen anderen ausgehändigt werden sollen, zu getreuer Hand entgegennehmen, bis zum Zahlungstage aufbewahren, dem Empfänger Gelegenheit zur Prüfung der Dokumente geben und sie ihm gegen Empfang der Zahlung auszubändigen. Bei dem über das ganze Reich verzweigten Filialnetz der Reichsbank wird die Einrichtung dem Publikum namentlich dann besonderen Vorteil bieten, wenn Gläubiger und Schuldner an verschiedenen Orten wohnen; in diesem Falle nimmt die Reichsbank die Dokumente bei der Bezirksanstalt des Interessierten an und versendet sie zur Prüfung und Ausbändigung an die Bezirksanstalt des Empfängers, nimmt bei letzterer Anstalt die Zahlung entgegen und überreicht sie an die erstere.

Nachdem die Einzelheiten des Verfahrens mit Sachleuten eingehend erörtert worden sind, hat das Reichsbankdirektorium beschloffen, den Hypothekenzahlungverkehr bei der Reichsbank in Berlin, den selbständigen Bankstellen und den wichtigeren Nebenstellen zum 1. Februar n. J. einzuführen. Die „Bestimmungen“ für den neuen Geschäftszweig werden binnen kurzem bei den Bankstellen erhältlich und auch in der demnächst erscheinenden 45. Ausgabe der allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftverkehr mit der Reichsbank (des bekannten grünen Büchleins) enthalten sein.

Neben dem Hypothekenzahlungverkehr und unabhängig von demselben hat die Reichsbank angeregt, daß für die am Hypothekentzehr hervorragend beteiligten Institute eine Hypothekenzahlungsgesellschaft geschaffen werden möge, die unter der Leitung der Reichsbank an den hauptsächlichsten Stützorten zusammentritt, um alle zwischen den Mitgliedern fälligen Forderungen im Wege der Kontraktion (Clearing) zu verrechnen und die verbleibenden Salten über Reichsbankkonten zu begleichen. Auch auf diesem Gebiete ist nunmehr ein befruchtbarer Fortschritt zu verzeichnen: unter dem Vorzug des

Reichsbankpräsidenten, Wirkl. Geh. Rats Dr. Koch, hat am Sonnabend im Reichsbankgebäude eine Sitzung stattgefunden, zu der Vertreter einer Anzahl der im Hypothekentzehr tätigen Institute eingeladen worden waren. Die im Reichsbankdirektorium ausgearbeiteten Entwürfe von Bestimmungen und einer Geschäftsordnung für den Hypothekenzahlungverkehr fanden, nachdem der Referent, Geh. Regierungsrat Dr. v. Grimm, sie im einzelnen erläutert hatte, einstimmige Annahme. Fast sämtliche Erschienenen meldeten den Beitritt ihrer Häuser zu der Hypothekenzahlungsgesellschaft an, die danach fürs erste dreißig Teilnehmer zählen wird. Der namens des Magistrats der Stadt Berlin erscheinene Stadtkammer, Regierungsrat a. D. Dr. Steiniger, stellte die Teilnahme des städtischen Hypothekentzehrs an der Einrichtung in Aussicht.

Da durch die bis jetzt vom Reichsbankdirektorium ergangenen Einladungen die Zahl der für die Teilnahme an der Hypothekenzahlungsgesellschaft in Betracht kommenden Institute bereits nicht erschöpft ist, sind für die nächsten zwei Jahre erforderliche Bedingungen für den Beitritt weiterer Mitglieder vorgesehen.

Zur preussischen Wahlrechtsfrage. Was von den Konservativen bei der von den Liberalen erstrebten Wahlrechtsreform in Preußen zu erwarten ist, wird wieder einmal recht deutlich ein langer Artikel der „Kreuzzeitung“, der sich mit dem „indirekten“ Wahlsystem befaßt. Gleich am Eingang sagt das konservative Blatt: „Wir haben bisher an dem Standpunkte festgehalten, daß zwar das bestehende Landtagswahlrecht mangelhaft Unbehebliches zeigt, daß aber eine Befreiung dieses Wahlsystems zurzeit nicht dringlich ist, daß vielmehr im Hinblick auf die starke Agitation gewisser Kreise für eine Demokratisierung auch unseres Landtagswahlrechts bis auf weiteres ein Festhalten an dem gegenwärtigen Zustand ratsam erscheint.“

Dann werden des Langen und Breiten Scheingründe für die „Güte“ des indirekten Wahlsystems angeführt, und aus dem Angeführten wird der Schluss gezogen, daß „das indirekte Wahlsystem mit der Aufrechterhaltung eines nach der Steuerleistung abgestuften Wahlrechts in engem Zusammenhang steht. Die Einführung direkter Wahlen würde diese Aufrechterhaltung auf die Dauer unmöglich machen und den ersten Schritt zum gleichen Wahlrecht bedeuten. Und weil wir dieses für Preußen nicht wünschen, halten wir es trotz Anerkennung gewisser dem indirekten Wahlsystem anhaftenden Mängel nicht für angebracht, an dem Kampf gegen dieses System teilzunehmen. Wir sind eben überzeugt, daß mit diesem Kampfe die Bewegung für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf das Landtagswahlrecht mittelbar gefördert wird.“

Wo, die Konservativen „wünschen für Preußen das gleiche Wahlrecht nicht“ und wollen „an dem gegenwärtigen Zustande“ d. h. an dem elenden Dreiklassenwahlrecht nicht geändert haben. Dem gegenüber steht die Forderung des gemäßigten Liberalismus nach Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. Dazwischen steht der Reichsführer und Ministerpräsident Fürst Bismarck, der seine Verleibungsschöpfung, den Bloß, erhalten möchte. Durch welche Mittel er die so auseinanderstrebenden Teile zusammenhalten will, kann man begierig sein.

Politische Uebersicht. Von der Englandreise des deutschen Kaiserpaars. Am Sonnabend vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung des Carl Roberts, des Obersten Legats und des Grafen nach London in das Gebäude der deutschen Botschaft. Dort wurde der Kaiser vom Reichsführer Grafen Wolff Metternich empfangen und in die oberen Räume geleitet. Der Kaiser, der Zwiß trug, empfing hier eine Reihe von

Deputationen, nämlich das Wallace-Kollektion-Komitee, dann den früheren Vormann Sir William Trevelar und dessen beide Schriftführer, mit denen er sich eingehend unterließ, sodann die Deputation des Grasshaffers. Auf die Ansprache des Vorsitzenden erwiderte der Kaiser: „Ihre Willkommensadresse, meine Herren, gewährt mir großes Vergnügen. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Güte und Aufmerksamkeit, daß eine so wichtige Körperschaft, wie der Grasshaffersrat von London, Wünsche für freundschaftliche und friedliche Beziehungen zwischen unseren beiden Nationen mit solcher Wärme ausdrückt, ich für mich eine Quelle lebhafter Genugung. Ich werde stets an den herzlichen und glänzenden Empfang zurückdenken, den die große Stadt London Ihrer Majestät und mir als ein Symbol der Freundschaft bereitet hat, die zwischen Großbritannien und Deutschland besteht.“

Oesterreich-Ungarn. Die italienischen Demonstrationen in Österreich nehmen kein Ende. In Triest fanden Freitag abend Kundgebungen statt zugunsten der Errichtung einer italienischen Universität. Die Demonstrationen wurden von einem Wappenaufgebot zurückgedrängt und zerstreut. Fünfzig Personen wurden verhaftet.

Schweiz. Der babilische Minister Marschall von Bieberstein ist in Bern eingetroffen, um dem Bundespräsidenten persönlich die Kronbesteigung des Großherzogs Friedrich II. von Baden anzugehen. Es ist, wie die „Post“ z. B. schreibt, das erste Mal, daß der Schweizer Regierung Kronbesteigungen in dieser Weise angefragt werden. Man erblickt darin eine besondere Aufmerksamkeit des Nachbarlandes. Zu Ehren des babilischen Gesandten wird der Bundesrat ein Festmahl veranstalten.

Frankreich. Zum französischen Militäretat hat der Abg. Messimy wieder einen interessanten Bericht erbracht. Er weist darin nach, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit notwendigweise die Neuordnung der bewaffneten Macht einschleift, die Heeresarmee nach sich ziehen müßte. Der Berichterstatter hält es aber für möglich, die Uebergangszeit der Reservisten und des Landsturms ohne Schaden zu reduzieren, vorausgesetzt, daß der Dienst eine Verringerung erfahre. Messimy empfiehlt die Einstellung der Rekruten in halbjährigen Zwischenräumen; dadurch werde die kritische Uebergangszeit vermieden, die die Armee jetzt jeden Winter durchzumachen habe. Der Bericht verlangt die progressive Herabsetzung der Truppenzahl entsprechend der Abnahme der Geburtsziffer, die durch eine umfangreichere Heranziehung der Eingeborenen in den Kolonien ausgeglichen werden solle. Besonders seien die Eingeborenen von Algerien, wie man im Jahre 1870 gesehen habe, sehr wohl im Stande, für einen europäischen Krieg vorzuziehen. Truppen zu liefern. Der Bericht legt schließlich auch großen Wert auf die Verwendung der modernen Erfindungen, wie des lenkbaren Luftschiffs, des Automobils und der Funkenleitung. — Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Paris vom 15. November gemeldet: Fürstlich Ullmo hat gestern ein Befehlndnis abgelegt. Er sagte aus, er habe sich mit dem deutschen Marineattaché, Konteradmiral Siegel, wegen des Verkaufs militärischer Geheimnisse in Verbindung gesetzt. Er sei darauf an eine andere Person gewiesen worden und mit einem deutschen Unterhändler in Brüssel zusammengetroffen. Der von ihm verlangte Preis von 950 000 Frs. sei zu hoch gewesen, die Verbindung sei deshalb von dem deutschen Unterhändler telegraphisch abgebrochen worden. „Nach dieser Aussage wird die Behauptung, Admiral Siegel lehre gerade wegen dieser Affäre nicht mehr nach Paris zurück, von neuem wiederholt und aufrecht erhalten. Da von einem großen Teil der Presse die Angelegenheit mit einer Pointe gegen Deutschland sensationell aufgedeckt wird, wäre eine offiziöse Klarstellung mindestens über Siegels Beteiligung wünschenswert.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ demüthet das „Oschwab“. Von „unrichtiger Seite“ wird dem Blatt mitgeteilt, Admiral Siegel kenne weder Ullmo, noch sei er jemals mit ihm in Verbindung getreten. Im übrigen verweist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf ihre Mitteilung vom 14. November, nach welcher die demnachrichtige Abberufung des bisherigen deutschen Marineattachés schon im Frühjahr dieses Jahres in Aussicht genommen war und bereits unter dem 21. Juni in den Herkommensberichten ihren Ausdruck gefunden hat. — Eine neue Spionengeschichte wird aus Toulon gemeldet. Bei dem dortigen Colonnelle wurde eine Person, die sich durch ihr Benehmen verdächtig machte und der Aufforderung des Hofens, sich zu entfernen, nicht nachkam, trotz bestigen Widerstandes festgenommen. Der Verhaftete, bei dem österreichische und bayrische Karten gefunden wurden, gab an, ein Deutscher namens Max Schumann zu sein. Man nimmt an, daß es sich um einen Spion handele. — Nebenfalls ist es feiner. — Der französische Episkopat ist dem Papst blindlings ergeben. In

Toulouse fand am Mittwoch eine Versammlung von 15 Episkopos und Bischöfen Südfrankreichs statt, in deren Verlauf der Erzbischof von Toulouse Germain erklärte, daß der französische Episkopat ohne Umschweife und Inzögerung und ohne Furcht die Lehren des Südbischofs befolgen und lehren werde, was die Kirche lehre, und verdammen werde, was sie verdamme.

England. Dem Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman wurde, wie „Wolfs Bureau“ meldet, am Freitag eine von 136 liberalen Mitgliedern des Unterhauses unterzeichnete Denkschrift überreicht, in der eine Herabsetzung der Ausgaben für Meer und Marine angeregt wird. Die Denkschrift erklärt, daß das Land sich in geringerer Gefahr von Seiten irgend einer Macht befinde, als es während der letzten 25 Jahre der Fall gewesen, daß dem freundschaftlichen Uebereinkommen mit Rußland und Frankreich und den verbesserten Beziehungen zu Deutschland. Es wird deshalb beantragt, daß das Arme- und Marinebudget für 1908 wesentlich herabgesetzt werde. Dem Volke müsse Gelegenheit gegeben werden, die Früchte des Friedens zu ernten. — Ist das ernst gemeint? Wir wollen den guten Absichten der Unterzeichner dieser Denkschrift nicht zu nahe treten, müssen aber doch daran erinnern, daß noch vor wenigen Tagen der zweite Sekretär der Admiralität Robertson an die Londoner Handelskammer geschrieben hat, die Admiralität habe beschlossen, infolge des Ergebnisses der Jaager Konferenz und der Enttäuschung der Hoffnungen, die sich an sie knüpften, mit dem Bau von Schlachtschiffen fortzufahren.

Türkei. Die Zustände in Mazedonien spotten jeder Beschreibung. Nach Patriarchatsnachrichten hat eine albanische Bande in den griechischen Dörfern Dragoni und Gleskowitz (Miojet Janina) je zwei Morde verübt, zahlreiche Güterhöfe geplündert, Viehherden geraubt, fünf Frauen aus Paphos entführt und andere Ausschreitungen begangen. In der letzten Sitzung der Synode wurde beschlossen, eine Beschwerde an die Pforte zu richten. In dieser Synode wurde auch eine Beschwerde bezüglich der Niederbrennung der patriarchalischen Dörfer Tschensel und Polin oder Agios Paolos durch eine bulgarische Bande beschlossen. Das Patriarchat bewilligte den Abgeordneten eine Geldunterstützung. Die Pforte richtete an ihre diplomatischen Vertreter ein Zirkular, in dem sie erklärt, daß, ihren Informationen zufolge, neue griechische Banden im Begriffe seien, die Grenze zu überschreiten. Die Pforte bittet die Mächte, Schritte in Athen zu tun, um das Ueberschreiten der Grenze zu verhindern. — Samos kommt nicht zur Ruhe. Zwischen dem Fürsten Georgiades von Samos und dem Senat ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Der Senat hat an den Völkern und an die Pforte neuerlich eine Depesche geschickt, in welcher er erklärt, daß jede Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Fürsten geschwunden sei.

Montenegro. In Montenegro sollen in den letzten Tagen 150 Personen wegen Hochverrats, volkischer Morde und Beleidigung der fürstlichen Familie verhaftet worden sein. Darunter befinden sich mehrere Wohlthäter und auch einige Verwandte des Fürsten. Ueberdies sind viele nach Sibirien und Cattaro geschickt, darunter zwei verdächtige und verfolgte Vertreter des Fürsten.

Englisch-Indien. Der Stamm der Afribis an der Nordwestgrenze Indiens bringt sich den Engländern in unangenehme Erinnerung. Eine Bande von 50 Afribis verübte, wie eine Neudepesche aus Simla meldet, in der Nacht zum Mittwoch einen räuberischen Ueberfall auf die Dschafsten Vach und Kohat. Sie ermordeten einen und ver wundeten drei Einwohner, durchschnitten die Telegraphenleitungen und lauzerten dann einer Abtheilung der britischen Grenzpolizei auf, von der sie zwei Mann töteten und zwei verwundeten. Sodann entkamen sie unter Mitnahme von vier Gewehren und viel Munition.

China. Zu dem neuen chinesischen Berggesetz wird der „Köln. Ztg.“ offiziös aus Berlin gemeldet: Eine Bestätigung der Nachricht, daß das neue chinesische Berggesetz besonders scharfe Bestimmungen über die Beteiligung von Ausländern am Bergbau enthalte, liegt hier noch nicht vor. Aber auch in dem „London and China Telegraph“ vom 21. Oktober d. J. wird beklagt, daß die neuen chinesischen berggesetzlichen Bestimmungen aufgestellt wurden unter dem Vorbehalt des alten Bijefönigs Tschangschihung, der der neuerzeitlichen industriellen und finanziellen Entwicklung Chinas unfreundlich gegenübersteht. Da schon früher gelegentlich auf Vorkstellung der Vertreter der fremden Mächte derartige dem Geist der Fremdenherrschafft amende und einer großen modernen Entwicklung Chinas für die gebildeten und einflussreichsten Kreise Chinas immer mehr Verhängnis gewinnen, entgegenwirkenden Bestimmungen wieder rückgängig gemacht wurden, so darf man auch in diesem Falle die Hoffnung hegen, daß das neue Berggesetz ebenfalls eine zeitgemäße, berechtigten europäischen Wünschen Rechnung tragende

Bekannt geminen wird. — Vier amerikanische Kanonenboote sind, wie die Londoner „Tribüne“ über New York erfährt, vor Shanghai erschienen, weil in der Provinz Tschang-Kiang, wo englische Waren boykottiert sind, eine starke fremdenfeindliche Stimmung herrscht.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Nach einem Londoner Gerücht sollte sich der Kaiser im Park von Windsor für die Jagd eine leichte Verletzung am Knie zugezogen haben. Demgegenüber wurde dem Windsorer Korrespondenten der „Central News“ offiziell mitgeteilt, daß der Unfall des Kaisers ganz geringfügig war.

— (Anlässlich der Geburt des zweiten Kaisererzkes) bringt der „Reichsang.“ folgende öffentliche Danfagung des Kronprinzen: „Aus Anlaß der Geburt unseres zweiten Sohnes ist der Kronprinzessin, meiner Gemahlin, und mir aus allen Kreisen der Bevölkerung des deutschen Vaterlandes und aus dem Auslande eine Fülle von Glückwünschen zugegangen, die unsers Herzen mit Dank gegen Gott sowie mit Freude und Stolz über die allgemeine Anteilnahme an unserem Glück erfüllen. Ich spreche allen denen, die so freundlich unserer Gedacht haben, von ganzem Herzen meinen Dank aus. Potsdam, den 15. November 1907. Wilhelm, Kronprinz.“

— (Den Staatssekretären der obersten Reichsbehörden und den Staatssekretären in Giffa) Vöhringen ist von dem Kaiser an seinem Hofe der Rang unmittelbar nach den preussischen Staatsministern verliehen worden.

Vermischtes.

Die Besetzung des Königs Krampf von Bayern hat am Sonntagabend der Vermählung mit dem ehemaligen gebürtigen militärischen Ehren und der Enthaltung des üblichen höfischen und kirchlichen Bewränges bei prächtigem Wetter in München stattgefunden. In den Straßen, durch die der Trauerzug kam, wehten schwarze Trauerflaggen. Truppen und Krügevertheiler fanden vor dem dicht gedrängten Publikum Spalter. Der Weg war nicht in dem Trauerzuge, sondern erwartete ihn in der Gassen-Gaststätte, wo nach abgehaltener Trauergebet durch den Erzbischof von München und der Bischöflichen Stube des Hofpredigers Heiser der Gang in die königliche Familienkapelle hinübergetragen wurde, während in dem nahen Folgentempel die Truppen den Ehrensalut abgaben.

Bei der Rettungsbearbeitung verunglückt. Bei einem Brande in Berlin wurde der Meteorologen Krause schwer verletzt, der mit zwei Feuerwehrländern ein besonderes Opfer aus Lebensgefahr rettete.

(Schwerer Unfall.) Bei der Montage einer Eisenbahnbrücke in Dortmund ereignete sich ein schwerer Unglück. Bei Fackelbeleuchtung waren Arbeiter mit Hochziehen eines schweren Eisenbleches beschäftigt, als plötzlich die Bleche krumm zerriß und der eine Arbeiter hinunterfiel. Ein Kind wurde erschlagen, ein anderes schwer verletzt. Ueber die Ursache konnte bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden.

Verhängnisvoller Eisenbahnunfall. Bei einem auf der Rheinischen Eisenbahn in der Nähe von Rembrolo (Santaro) zwischen einem Zuge des Ostbahndepot und einem Güterzug erfolgten Zusammenstoß sind 7 Personen getödtet und vollständig verbrannt, 8 Personen sind außerdem verletzt.

(Achtung eines Vaters.) In Ruß (Nebenprovinz) drang ein Vater in eine Volksschule ein und verurtheilte die Lehrer, die seine Tochter wegen Schwermüthigkeit zur Flucht hatte, durch einen Revolvererschuss den Mordanschlag. Der Täter entfiel.

(Der Diebstahl eines Platinessels im Werte von 42000 M.) der, wie wir kürzlich meldeten, im Geradenamt zu Mer im März verübt wurde, ist noch immer nicht aufgeklärt. Die beiden Diebe, von denen der eine größer und älter, dunkler Haar und Schnurbart hatte, der jüngere kleinerer Statur und ohne Schnurbart war, konnten noch nicht ergriffen werden. Da hier bei Produktenhändlern angebotene Platinessets aus einem in Berlin begangenen Diebstahl her. Unter diesen traten beide in Nürnberg an der Weier auf, wo sie in einem Automobil vor einer großen, öffentlichen Fahrt vorführen und für eine fingierte Firma Paul Wittgenmann-Bremen eine große Bestellung an Schwefelzucker machten. Während der jüngere die geschäftlichen Angelegenheiten im Kontor erledigte, ließ sich der andere Mann im Konversationskammer der Fahrt herumführen und suchte sich insbesondere bei einem Arbeiter über einen großen Platinessel, der einen Wert von 180000 M. hat, zu orientieren. Als die Firma hiervon Kenntnis erhielt, waren die Unbekannten, in denen man internationale Diebe vermutet, mit ihrem Automobil bereits verschwunden. Es wurden aber sofort Maßnahmen zur Sicherung des Restes getroffen.

(Mord.) In Franzenbach (Nebenprovinz) wurde in der Freitagnacht der Landwirt Wilhelm Stamm in seinem Bette erlöchen aufgefunden. Als seine im Nebenzimmer schlafende Frau auf seine Stillezwe betretete, sprang der Täter aus dem Zimmer und entkam unerkannt.

Reklameartikel.

Auf meinem Nachttisch liegt ein Schab — ein ganz feiner: eine Schachtel Schab löste Sedener Mineral-Parfüllien. Ich ranche nämlich viel und bin abends und morgens verparfüllt. Da nehme ich denn allemal vor dem Schlafen und dem Aufstehen zwei Parfüllien, und ich werde nicht nur alle Beschwerden los — die Parfüllien wirken anregend auch auf den Magen und wirklich erfrischt bin ich nie. Und darum sind Schab löste Sedener mit ein Schab, den ich nicht entbehren kann. Man kauft sie für 85 Pfennig die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Mittwoch den 20. November (Fufz- und Bettag) predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für das Kranken-Bettungs- und Waisenhaus in Reinsfeld)

Dom Sam. 1/2 10 Uhr: Superintendent Blichorn.

Form. 11 Uhr: Superintendent Blichorn (Mittagsgottesdienst).

Nachmittags 2 Uhr: Diaconus Wuttke.

In Anschlag Bedichte und heiliges Abendmahl. Diaconus Wuttke.

Stadt. Form. 1/2 10 Uhr: Diaf. Schollmeyer.

Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werther.

In Anschlag an hohe Gottesdienliche Bedichte und heiliges Abendmahl.

Reinhardt. Form. 10 Uhr: Pastor Volt.

In Anschlag Bedichte und heiliges Abendmahl. Anmündung.

Mittenburg. Form. 10 Uhr: Pastor Velms.

In Anschlag an den Gottesdienst und Abends 7 Uhr Bedichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Donnerstag 5 Uhr abends: Bedichte.

Sonntag morgens 7 Uhr: Bedichte.

8 Uhr: Frühmesse.

1/2 10 Uhr: Mariant mit Predigt.

Abend. 2 Uhr: Geistliche Rede oder Andacht.

Gottesdienste im Kirchspiel Ebergau.

In Ebergau vorm. 8 Uhr.

In Kirchfährdenberg vorm. 10 Uhr Abendmahl.

In Ebergau 1/2 10 Uhr Abendmahl.

Loose-Anzeige.

Sonntag nachmittags 1/2 10 Uhr stark nach kurzen oder schwerem Felben mein innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmerer

Max Schumann

in seinem noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre. Dies zeigen selbstbildet an

Witwe Schumann, Karoline Witzler geb. Schumann, Paul Schumann

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20 d. M. nachm. 3 Uhr von der Gottesackerstraße aus statt.

Ermalige Kranzabenden bitte abzugeben Sand 21.

Sonabend früh 10 Uhr entzweig samt und unerwartet unter guter Vater und Großvater, der Rentier

Ernst Jauck

im 82. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Abgeschlossen den 18. November 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt.

Sonabend abend 7 1/2 Uhr vernünftige plöglich und unerwartet mein lieber guter treuer Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegerbruder, der Fabrikarbeiter

Karl Meissner

im 30. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernde Witwe **Minna Meissner** und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Altenburger Friedhofe aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Helmgange meines lieben Vaters, des Jagdbauhebers

Louis Nagel,

lage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Merseburg, den 16. Nov. 1907.

Hermann Nagel.

Dom Weraut: Wip. Kuit, S. des Predigers Max Güter; Wilhelm Hermann Alfred und Friedrich August Karl, Mitttags-Söhne des Wäders Karl Horst; — Vererbt: die Ehefrau des Reg.-Sekr. Hermann Günnon; die T. des Wäders Emil Wünniger.

Stadt. Weraut: Willi Alfred, S. des Vormüchers Rudolph; Felix Hermann, S. des Geschäftsführers Stephan; Anna Martha, T. des Arbeiters Wierdich; Hans Richard, S. des Kaufmanns Föllner; Nina Martha, T. des Schacharbeiters Sternigle; Emma Frida, T. des Handelsmanns Brande; Felja Charlotte, T. des Geschäftsführers Reich; Luise Elia, T. des Fleischer Woll; Friedrich Karl Paul, S. des Schuhmachers Friedrich; Maria Klara, T. des Restaurateurs Wenzler; Weraut: der Maschinenfaher F. W. B. Hanschenbach mit Frau W. B. geb. Wulfschmann. — Vererbt: die T. des Arbeiters Graaf; der Juwelier Einax; eine unehel. T.; der Profanist Ernst; der Jagdbauheber Nagel; der Baniker und Stadtrat Jender.

Reinhardt: Vererbt: der S. des Handarbeiters Andre.

Mittenburg: Weraut: Reinhold Walter, S. des Bauers Volt. — Vererbt: der Juwelier Schmidt. Donnerstag den 21. Nov. nachm. 4 Uhr **Witwen-Beden.** Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Berein.

Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen **Clodiusstraße 20.**

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Blumenpenden beim Helmgange meines Vaters und Großvaters lagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie Einax nebst Angehörigen.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 11. bis 16. November 1907.

Augenboten: der Arbeiter Gustav Schöge und Ida Budel, Weichenstraße 24 und Fellestraße 24; der Arbeiter Karl Horn und Martha Klähn, Neumarkt 31 und Grüneleir. 4; der Elektronomieer Alfred Barth und Bertha Nagel, Winkelsäuler 1 und Groppan.

Erschließungen: der Bauführer Heinrich Konrad und Elisabeth Wadelt, Borg a. Rh.; der Maschinenfaher Paul Hanschenbach und Bertha Wulfschmann, Schmaleir. 21.

Geboren: dem Wäder Helm 1 T., gr. Ritterstr. 21; dem Arbeiter Wäder 1 S., Winkelsäuler 5; dem Blagenmacher Delge 1 S., Winkelsäuler 22; dem Telegraphenarbeiter Wäder 1 S., II Schiller 15; dem Schuhmacher Schöpfung 1 T., Kreuzstr. 8; dem Kgl. Telegraphen-Adjunkten Wipfler 1 S., Gutenbergstr. 2.

Gestorben: die T. des Arbeiters Graaf, 1 W., Markt 2; die T. des Wäders Wünniger, 3 W., Schiller 3; der S. des Arbeiters Andre, 11 W., Neumarkt 29; der Handarbeiter Albert Schmidt, 64 J., Oberaltersburg 19; der Arbeiter Friedrich Einax, 78 J., Grünberg 25; der Stadtrat Louis Jender, 83 J., Bürger 20.

Auswärtige Augengebore: der Bauer Otto Künze und Bertha Conrad, Merseburg und Besen.

Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweisapierre vorzulegen.

Wir beabsichtigen, den in unserer Kavalitätskennzeichnung genannten Schumann unentgeltlich abzugeben. Die Stellung der Aufträge mit einem fädelichen Arbeiter zur Beilegung derselben bei deren Fällung auf der Kavalitätskennzeichnung erfolgt ebenfalls unentgeltlich.

Kandidaten wollen sich baldmöglichst schriftlich oder mündlich an unser Stadesamt wenden. Merseburg, den 18. November 1907. Die Kavalitätskennzeichnung-Deputation.

Herrschäftliche 1. Etage,

Räume der Hof, ist sofort oder event. später, auch mit Stall, zu vermieten. Zu erst. in der Ernd. d. W.

In der Nähe des Bahnhofs wird zum 1. April 1908 eine sofort bezugsbare geräumige Wohnung gesucht. Ggf. Offerten mit Angabe der Räume und des Preises erbeten unter **X Y** an die Ernd. d. W.

Möbliertes Zimmer mit Pension sofort oder 1. Dez. zu vermieten. **Weichenstraße 11.**

Laden mit Zubehör, ebent. Oberlage, zu vermieten. **J. Knoch, Markt 5.**

Baustellen- u. Feldverkauf. 3000 Meter Baugrund in der Nähe der Ankerstraße im einzelnen oder ganzen, sowie 21 Morgen gutes Ackerland am Senker Wege sind unter sehr günstigen Bedingungen bei geratener Anbahnung zu verkaufen. Näheres durch **Wilh. Hirschfeld, Hälterstraße 11 a**

Winterüberzieher. für mittlere Statur passend, fast neu, zu verkaufen. **Clodiusstraße 25**

I dauerhaftes Fahrrad zu verkaufen im Winkelsäulerbände, I T.

Gut erhaltener Kinderwagen mit Gummireifen zu verkaufen. **Wismarstr. 4 II.**

500 Ztr. Schnitzel hat abzugeben. **Wilhelm Schäfer, Weichenstraße 19.**

Eine frische Milch. Kuh sieht zum Verkauf. **Dörstewitz Nr. 24.**

Ein fettes Schwein zu verkaufen. **Antonsbänker 3.**

Bayr. Edeltannenreisig zum Decken und Binden gibt ab. **Louis Kihlmann, auf dem fädel. Friedhof**

Gute Speisefartoffeln sowie Lammengrün verkauft. **Rühlmann, Neumarkt 41.**

Reste zu Puppenleidchen und Schweifen in allen Farben. **Frederstraße 4.**

Zur Aufklärung!

Die Vorgänge bei der Stadtverordnetenwahl, soweit ich daran beteiligt war, veranlassen mich zu folgender Erklärung: Ich bin für die Erziehung der ersten Abteilung ohne mein Zutun in Vorschlag gebracht und habe mich auch in keiner Weise darum bemüht, gewählt zu werden. Es ist mir nahe gelegen, die Wähler für meine Wahl zu interessieren, ich habe es aber abgelehnt, weil ich nicht für richtig hielt, eine Beeinflussung anzunehmen. Trotzdem würde ich voransichtlich gewählt sein, wenn nicht im letzten Augenblicke eine Ueberumpelung der Wähler stattgefunden hätte. Es ist ihnen am Abend vor der Wahl ein anonymes Druckblatt zugefandt, worin gesagt wird, daß das Papierfach bereits durch eine Anzahl Stadträte und Stadtverordnete vertreten und es deshalb ratsam sei, einen Anhänger des Textilfaches zu wählen. Wenn der Ankünder dieses wohl wenig begründeten Gedankens diese Ueberzeugung hatte, so hätte er in den verschiedenen Wählerveranstaltungen seinen Vorschlag machen sollen. Das wäre ehrlich gewesen.

C. Görling.

Emaile neu aufgenommen. **Paul Eckert vorm. Aug. Perl**



Staubend billige Preise.

Speisefartoffeln.

Mehrere jeden Posten bester Speisefartoffeln in mehreren Sorten frei Haus und stehen Proben zum Kochen zur gef. Verfügung.

Salatkartoffeln treffen nächste Woche ein.

Freycgang, gr. Ritterstr. 4.

Bayrisches Edeltannenreisig zum Decken und Binden gibt ab.

Adolf Kässner, Oberaltersstraße 1.

Mastrindfleisch u. Kalbfleisch a Pfd. 60 und 65 Pfg.

empfiehlt **L. Nürnberger.**

3 grosse Fabriken

verkauften wir wieder in 3-5 Wochen nach Erteilung des Auftrages.

Wir haben für weitere kapitalfrüchtige Realitäten, noch wohnsbarer rentable Fabriken, Gänge u. Ladengeschäfte, auch Güter, Grundstücke u. gewerd. Unternehm. zum

Ankauf oder Beteiligung.

Fischer & Kuhnert, Leipzig.

Die Schönste

weiße (an menschliche Haut ein zartes, reines Gesicht mit reinem, jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglichem Gebrauch der echten

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a. Schild 50 Pf. bei: Auguste Berger, W. Fuhrmann, Paul Richter, Franz Wirth u. in der Dom-Apotheke.

Gilgs Lederöl,

schwed. Jagdrittelshäuterie, halten das Leder weich und wasserfest. Lederfett schwarz und gelb. Empfohlen in allen Fa den empfielt

Richard Kupper, Markt 10, Central Drogerie.

Wer seine Kinder lieb hat

gibt ihnen **Carl Koch's** langjährig bewährten

Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback

übelt den Kindern gelindes Blut, fñhrt den Hungeran und bietet den besten Erfolg für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Käten u. Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:

H. S. Cauerbach Nachf., Gustav Kuppe, Oberburgstraße;

Walter Bergmann, Gorthardstraße 10;

Brosch-Kayna: Otto Wap;

Siedler: A. Emdorf;

Winkel: W. Ködel, Wädelmeller;

Mattendorf: H. Querfurt; G. Roth;

Steden: Bernh. Gemmel;

Sandau: Paul Häger;

Radebeul: Albert Traeger;

Bismarck: Heinrich Dietrich, Ww. Nagel;

Wäders: Gerhard Schwarz;

Sandau: W. Kump;

Schiffahrt: Stammer;

Miederwisch: H. Schöffel; Emma Dobritzsch;

Wismar: H. Querfurt; Otto Weinroth;

Wädelmeller Conrad, Witzau.

Cognac

Johann Wawerly & Co. Cognac-Bezeichn. zu Köln

Marke 2., 2,50, 3., 3,50

Marke 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

Merseburg in der Dom-Apotheke, ferner bei Carl Lumb, Jul. Crommer, Kihl, Kupper. Verehrlich empfohlen.

Dieters Restauration.

Schlachtfeste. Bekannt von Dienstag trug an Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch. Wägersstraße 12.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Ueber das Ende Morengas berichtet der kaiserliche Gouverneur in Windhuk, wie wir dem „D. Kol.-Bl.“ entnehmen, folgendermaßen: Morenga war am 16. September d. J. von unseren eingeborenen Boten in der Gamsflusstal nicht angetroffen worden. Er wurde am 17. von einer englischen Patrouille unter Leutnant Currie 10 Kilometer westlich Longklyp an der Straße nach Nabab gefunden. Morenga erklärte Currie, er würde unter keinen Umständen Frieden mit der deutschen Regierung machen und auf deutsches Gebiet zurückkehren, er wolle sich aber Major Elliot stellen und bitte um eine Unternehmung. Elliot, in dessen Begleitung sich auch der Hauptmann der Schutztruppe von Hagen befand, rückte föhlich mit seinen Truppen nach Longklyp vor. Morenga kam am 19. nicht, wie er versprochen worden, zur Unternehmung mit Major Elliot; vielmehr hatte er, wie festgestellt wurde, seinen Aufmarsch verlassen. Seine Spuren fiihrten zwischen Zwartmoeder und Longklyp in stlicher Richtung. Elliot beschloß sofort, Morenga zu verfolgen. Am 20. fand bei Genambed in der Kalahari, etwa 100 Kilometer nrdlich Upington, ein Zusammenstoß mit Morenga und ein vier Stunden langes Feuergefecht statt. Morenga, sein Bruder und zwei Neffen sowie zwei weitere Eingeborene fanden dabei ihren Tod. Zwei weitere gefangen und vier entkommen. Sechs Gemehre wurden erbeutet. Auf englischer Seite war ein Korporal tot, ein Kapuzistit verumdet. Hauptmann v. Hagen berichtet, daB die britischen Truppen unter der geschickten Fiihrung Elliots hervorragend im Geragen von Anstrengungen, in Ausdauer und Tapferkeit im Gefecht waren. Truppe und Tiere seien 30 Stunden ohne Wasser gewesen und hitten bei groBer Hitze und schweren Dmen 24 Stunden lang marschiert. Dank der energischen und tatkrftigen Mitwirkung der Kapuzistit ist es miihig gelungen, den fiihnen und einflussreichen Waberbaupmann zu befeitigen. Das Geschehen Morengas wirkte wie ein elektrischer Schlag; iiberall bis in den Norden machte sich die Erregung unter den Eingeborenen bemerkbar. Dieser Erregung konnte nur dadurch Einhalt getan werden, daB die Truppenbefehlshaber aufgehalten wurden, da der Norden nicht vllig entleert werden konnte. Es ist kein Zweifel, daB mit dem Tode Morengas die offene Gefahr verbrht ist, und daB Morengas Ende wesentlich zur Veruhigung der Hotentotten, insbesondere der Bondelwaris, beitragen wird, da ihn in ihren Augen ein gewisser Nimbus umgab und viele mit ihrem Hofe Unzufriedene an ihn die Hoffnung auf eine bessere Zukunft kniipften.

Deutschland.

(Die neue Polenrolage) soll nach den „Mnch. Neuest. Nachr.“ der Anstiehungskommission das Recht der zwangsweligen Enteignung polnischer Grundbesitzes fr den rumligen Bereich des Westpre und eine bestimmte Zeit gewhren.

(Ueber das in Aussicht stehende Reichsvereinsgesetz) auerte sich ktzlich ein Fiihrer der schwdischen Demokratie, Landtagsabgeordneter Reichsanwalt Viehsing, in einer Versammlung des liberalen Vereins in Tbingen. Er bekante sich nach der „Kln. Zig.“ zu der Ansicht, daB man den Gebrauch fremder Sprachen in Versammlungen nicht verbieten drfte, daB man ihn aber unter Aufsicht stellen miiBte. In dem republikanischen Frankreich sei in Versammlungen nur die Landessprache gebuhet.

(In Sachen Mollke-Harden) ist die Anklagefrist des Staatsanwalts am Sonnabend Maximilian Harden zugegangen. Wie das „Berl. Tgl.“ mitteilt, hat Justizrat Kleinholz jetzt die Vertretung Hardens in dem ProzeB vor der Strafkammer bernommen.

(Wegen das Verbot der Abhaltung raatsredlicher Kurse an der Potsdamer Arbeiterbildungsschule) hat, wie schon mitgeteilt, Senoffe Kagenstein den Beschwerekweg eingeschlagen. Das Ministerium hat nunmehr nach dem „Bor.“ die Beschwerde als unbegrndet zurckgewiesen. In dem Bescheide heiBt es: „Zur Jugend im Sinne der Kabinetsorder vom 31. Dezember 1839 rechnen nicht nur schulpflichtige Kinder, sondern jugendliche Personen iiberhaupt. Die Anknndigung der Erffnung des Winterkurses in der Arbeiterbildungsschule in Potsdam, in welchem Simon Kagenstein aber deutsches Reichs- und Landesvereinsrecht unterrichten soll, laBt es nicht zweifelhaft, daB zur Teilnahme an dem Unterricht

jugendliche Personen eingeladen sind. Tatschlich hatten sich auch zu der auf Freitag, den 18. Oktober dieses Jahres, angelegten, aber wegen des Einschreitens der knglischen Regierung nicht stattgehabten Unterrichtsstunde etliche jugendliche Personen eingefunden.“ Wie das sozialdemokratische Blatt auBerdem mitteilt, mchte die Polizei eine gerichtliche Entscheidung iiber das Verbot vermeiden. Der Polizeipräsident habe nmlich auf die Beschwerde gegen die Versammlungsausschussung vom 25. Oktober erklrt, ein Verwaltungsstreitverfahren sei nicht zulssig. Natrlich habe der Beschwerdefiihrer sich hieran nicht gekert.

(Militrisches.) Ein besonderes Reservoffizierkorps der Kraftwagenabteilung ist nach der „Milit. Pol. Korresp.“ bei den Besatztruppen beabsichtigt. Der Bedarf an Offizieren soll aus geeigneten und dazu bereiten Reservoffizieren aller Waffengattungen gedeckt werden. Bis jetzt besitzt das deutsche Heer fr den Selbstfahrdrommoffizierdienst im Felde in der Hauptsache nur das Deutsche Freiwilligen Automobilkorps. Da dieses Korps aber den groBen Bedarf an Automobilen im Ernstfall nicht decken kann, und auch noch manche seiner Mitglieder nach der Mobilmachung nicht abfmmlich sein werden, so soll bei dem dauernd grorer werdenden Bedrfnis nach militrisch geschulten Selbstfahrdrommoffizieren, durch die geplante Schaffung des Reservoffizierkorps der Kraftwagenabteilung diesem Mangel abgeholfen werden. Dieses Reservoffizierkorps wird im Felde u. a. hnliche Pflichten wie das reisende Feldjgterkorps zu erfllen haben.

(Aus den Kolonien.) Ein Bezirksgericht wird in Kribi (Sudkammer) am 1. Januar 1908 errichtet werden. — Telegraphischer Nachricht zufolge ist der Polizeimeister beim kaiserlichen Gouverneur von Kamerun, Dio Kolscher, am 13. Oktober d. J. im Stggubter in Schwarzwasserfieber gestorben. Der Genannte befand sich seit Ende Mai 1906 in Kamerun und war im Begriff, die Heimreise anzutreten. — Wie es den Deutsch-Russen in Ostafrika geht, darber schreibt die „Ufambara-Post“: „Von Neuha trafen am 15. Oktober zwei Familien Deutsch-Russen in Nombi ein. Die beiden Familien bestehen aus 21 Knaben, davon 5 erwachsene Mnner, 13 Frauen und 3 Kinder. Die Leute kommen von oben zurck, weil sie dort ihrer Meinung nach nicht leben knnten. Der ausgesagte Weizen, etwa 2 Morgen, ist hart gewesen und habe die Familie nicht ernhren knnen, auch sei, wie sie behaupten, am Berge keine Arbeit, also Nebenverdienst zu haben, ferner sei das Land feinig und schlecht. Von dem Herrn, der sie veranlaBt habe, nach Nombi zu gehen, wre, ihnen geraten worden, wenn sie dort oben nicht zufrieden seien, so wrden sie an der Kste jezeit Arbeit bekommen. Nun sind sie in Nombi mit Kind und Kegel, ohne Zeit, ohne alles. Die Regenzeit steht vor der Ttr, was sollen die Leute nun anfangen?“

Parlamentarisches.

(Ueber die Statsberatungen im Reichstag) erfhrt die „Mitt. Pol. Korrespondenz“ von magernder Stelle folgendes: Am Sonnabend, den 23. November, findet eine Sitzung des Seniorsenats statt. Der Prsident beabsichtigt eine Arbeitseinteilung fr die Sitzungen vor Weihnachten dahin vorzuschlagen, daB die Beratung des Reichshaushaltentwurfes schon in die letzte Novemberwoche gelegt wird. Auf diese Weise wre am besten vielen Interpellationen vorgebeugt. Der Fall Mollke-Harden und andere, wegen denen Interpellationen von verschiedenen Parteien im Hause eingebracht werden sollen, knnten dann bei der Glaubdebatte genugend ausgiebig besprochen werden.

(Der deutsch-niederlndische Vertrag) iiber Unfallversicherung, der am 27. August unterzeichnet worden ist, ist nunmehr, nachdem der Bundesrat seine Zustimmung erteilt hat, dem Reichstag zur verfassungsmigen Genehmigung vorgelegt worden.

(Die Anberaumung des Zusammentritts des Reichstags) auf den 22. November anfangt auf den 19. November, wie in der kaiserlichen Verfgung vom 14. Mai angegeben war, ist, wie die „Kln. Zig.“ offziell mitteilt, nicht auf Verfgung des Reichskanzlers erfolgt, sondern von dem Prsidenten des Reichstags selbstndig veranlaBt worden, dem diese Befugnis iiberlassen war. — Es ist allerdings richtig, daB der Reichstagsprsident am 14. Mai die Ermchtigung erhalten hat, Tag und Tagesordnung fr die nchste Sitzung selbstndig festzusetzen. Danach scheint also der Reichstag von

vorneherin sein Einverstndnis damit erklrt zu haben, daB der Prsident das Parlament an irgend einem Tage nach dem 19. November zusammen beruft. Der Reichskanzler schaltet daher bei der Ertrterung dieser Angelegenheit vllig aus.

Volkswirtschaftliches.

(Mit der Frage des Branntweinmonopols) beschftigte sich dieser Tage in Breslau eine von circa 300 Interessenten besuchte, vom Verband Deutscher Spiritus- und Spiritusosen-Interessenten einberufene Versammlung. Nach ausfhrlichen Referaten der Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Doormann und Gothein, sowie des Landtagsabgeordneten Mor Schulz und des Generalsekretars Rdkke wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Ein Reichsbranntweinmonopol, wie es bisher in der Prese erdrtert worden ist, wrde fr die Reichsfinanzen ein hchst bedeutendes Risiko bedeuten, da allein die Verzinsung der hohen Abfindungssummen an die Spiritusfabriken, ganz besonders aber der Ausfall infolge des unvermeidlichen Konsumrckganges die auf das Monopol gestzten Hoffnungen auf erhebliche Webrinnahmen zunichte machen wrde. Das gedachte Monopol wrde in erster Linie, und vorausschtzlich einzig und allein, einigen wenigen groBen Spiritusfabriken nzen, whrend die groBe Menge der kleinen und mittleren Fabriken dadurch schwer geschdigt werden wrde. Wenn die Finanzlage des Reiches unbedingt Opfer seitens der Spiritusindustrien im nationalen Interesse erfordert, so muB der wirtschaftlichen Gerechtigkeit wegen verlangt werden, daB nicht nur die Spiritus verbrauchenden Industrien, sondern auch das Brenner- und Reinigungsgewerbe zu diesen Opfern gebhrend herangezogen werden und zwar durch eine rationale Reform der gesamten Branntweinsteuerfestsetzung, insbesondere durch Abschaffung der Kontingenzergnzung.“

(Ueber die Einfiihrung des Postschekverkehrs) verbandelte am Freitag eine Konferenz im Reichspostamt, an der auBer den beteiligten Reichs- und Staatsbehorden auch Vertreter von Handel und Industrie teilnahmen. Wie die „Bess. Zig.“ erfhrt, erklrte man sich einstimmig dsfr, daB die Einfiihrung des Reichspostschekes wnschenswert sei. Verschiedener Meinung aber war man, ob die Einlagen zu verzinsen seien oder nicht. Die Majoritt sprach sich gegen eine Verzinsung der Einlagen aus.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 18. Nov.) Ein hiesiger Butterhndler, welcher seit Monaten in der frechen Weise beschlohen worden ist und seinen Schaden nach Tausenden berechnet, erwischte eine Kommis dabei, wie er einem Geschirrfiihrer der Firma mehr Eier zugubte, als dieser abzufahren hatte. Die Nachforschungen ergaben, daB der Kommis und zwei Geschirrfiihrer dem Prinzipal groBe Posten Waren veruntreut haben und nicht nur den eigenen Bedarf von Butter, Kfen, Eier, Wurst usw. auf diese Weise dem Geschft entnahmen, sondern auch an Bismutienhndler verkauft und den Wrtd geteilt haben. Weiter konnte festgestellt werden, daB auch der Stellenvorgnger des jetzt verhafteten Kommis mit den beiden Geschirrfiihrern in gleicher Weise gewirtschaftet hat.

(Nordhausen, 18. Nov.) Von der hiesigen Handelskammer ist ein Protestschreiben gegen die Einfiihrung irgend eines Staatsmonopols beim Reichskanzler und dem Minister fr Handel und Gewerbe eingereicht worden.

(Dornburg, 18. Nov.) Die Saale fhrt jetzt so wenig Wasser, daB sie an mehreren Stellen brucken durchwatet werden kann.

(GroBheringen, 16. Nov.) Bei dem hiesigen Brckenbau waren 15 bis 20 Arbeiter damit beschftigt, einen MaB aufzustellen; der MaB rutschte aus und fiel um. Ein Arbeiter wurde schwer und mehrere wurden leicht verletzt. Der Schwerverletzte ist der Arbeiter Gichsdt aus Naumburg und hat Frau und sechs Kinder.

(Bernburg, 18. Nov.) In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vereins freier Arbeiter wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Wir weisen die Unterstellung, gelber Arbeiterverein zu sein, von welcher Seite sie auch kommen mgte, jurck. Wir stehen auf dem Boden der Verhandlungen des zweiten Deutschen Arbeiterkongresses und machen das Programm der evangelischen Arbeitervereine in Deutschland zu unserem Arbeitsprogramm. Die wirtschaftliche Sicherstellung der Mitglieder suchen wir im AnschluB an die christlichen Gewerkschaften.“

† Halle, 16. Nov. Heute früh ist der Geschichtsforscher Prof. Gustav Herzberg, Ehrenbürger der Stadt Halle, gestorben. Er war am 19. Januar 1826 in Halle geboren, studierte zunächst Theologie und orientalische Sprachen, nachher Geschichte, habilitierte sich 1851 in Halle und war von 1850—1855 zugleich Lehrer an der französischen Sektion. 1859 wurde er ordentlicher Honorarprofessor. Seine Hauptschriften sind: „Die ahasischen Heiligtümer Alexanders des Großen“ (Halle 1863—1864), „Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer“ (1866—1875), „Geschichte der Geschichte“ (1884), „Miken“ (1885), „Geschichte von Hellas und Rom“ (Berlin 1878—1879). Für Grotes „Allgemeine Weltgeschichte“ bearbeitete er die Geschichte der Griechen und Römer. Endlich gab er eine dreibändige Geschichte der Stadt Halle heraus.

† Acherölehen, 18. Nov. Erschossen hat sich hier nach Mithung des „Anb. St. Anz.“ der Sohn des Gerichtsvollziehers Schreiber. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der junge Mann hatte bei der Schütztruppe in Südwestfalen gedient.

† Blauen i. B., 16. Nov. Ein gräßlicher Eisenbahnunglücksfall ereignete sich heute abend in der achten Stunde auf der Station Jockta. Ein Reisender wollte mit dem Leipziger Zuge nach Plauen fahren und wurde von der Maschine erfasst, wobei ihm der Kopf total von Rumpfe getrennt wurde. In dem Ueberlebender der Leiche befanden sich die Buchstaben J. M. Wer der Tote ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

† Dresden, 16. Nov. Ueber das Befinden der Königin-Witwe Carola sind in den letzten Tagen, besonders in der außerhäuslichen Presse, recht beunruhigende Nachrichten verbreitet worden. Wir sind in der Lage, auf Grund von Erkundigungen an erster Stelle, mitteilen zu können, daß es sich bei der Erkrankung der Königin lediglich um eine Zellgewebeentzündung handelt, deren örtliche Behandlung der Leibarzt der Königin, Hofrat Dr. med. Hoffmann, allein ausführt. Von einem freibartigen Charakter des Affektes, der sich gebildet hat, ist ebensolange die Rede wie von einer notwendig gewordenen Zuzugung von Spezialärzten. Die hohe Kranke hat in der vergangenen Nacht mehrere Stunden gut geschlafen und auch den heutigen Tag bei allerdings noch nicht genügender Nahrungsaufnahme recht befriedigend verbracht. Ein Grund zu irgend welchen Beforgnissen ist nicht vorhanden. Natürlich darf nicht übersehen werden, daß die Königin im Juli das 74. Lebensjahr vollendet hat und somit auch den Grenzen des Alters unterliegt.

Lokalnachrichten.

Meserburg, den 19. November 1907.

† Auf dem Friedhofe der St. Maximimengemeinde wurde gestern vormittag die irdische Hülle unseres Stadialtesten, Stadialns und Beigeordneten Herrn Louis Jendenber festerlich zu Grabe getragen. Eine große Anzahl Leidtragender hatte sich hierzu eingefunden, die das kleine Gotteshaus, in dem der Saig zwischen einem Blumenberg aufgebahrt stand, bis auf den letzten Platz füllte. Die Gedächtnisrede hielt Herr Pastor Werther, der die Verdienste des Verstorbenen um unsere Stadt, seine treue Mitarbeit in verschiedenen, der Wohlthätigkeit dienenden Kreisen eingehend würdigte und hervorhob, mit welcher Freude der vielfältige, dabei aber so schlichte und anspruchslose Mann bis an sein Lebensende gearbeitet habe und so ein bleibendes Vorbild sein könne. Choralgesang erküpfte und schloß die Feier in der Kapelle. Der Trauerfondus bewegte sich hierauf zur neuen Grabstätte an der östlichen Mauer des ältesten Friedhofsteiles, wo Gebet und Segen über dem Sarge der Helden den Abschluß gab. Im Trauergefolge bemerkten wir u. a. die Herren Regierungspräsident Fbr. v. d. Rede, Regierungspräsident a. D. v. Dieß, Landrat Graf v. Hausfollwe, Oberbürgermeister a. D. Reinefarth, Bürgermeister Rodde, sowie die Mitglieder des Magistrats und des Stadivorordneten Kollegiums.

*(Personalnotiz.) Nachdem der Provinzialauschuß der Provinz Sachsen beschlossen hat, dem Regierungsbaumeister Siecke in Horta die kommissarische Verwaltung der Landesbauaufsicht, mit welcher die Geschäfte des Provinzialkonservators verbunden sind, zu übertragen, ist der Genannte im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im Einverständnis mit dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen mit der einschlägigen Wahrnehmung der thätigen Funktionen des Provinzialkonservators betraut worden.

Eine milde Herbstwitterung blieb auch am vergangenen Sonntag vorherrschend. Riegt auch in der Frühe bin und wieder in diesem Nebel alles vom Raubtier überzogen, so schwindet dieser doch rasch wieder unter den Sonnenstrahlen, die sich, nicht immer mit Erfolg, einen Weg durch den Nebel zu bahnen

versuchen. Am Sonntag rangen sie sich wieder durch, dem kühlen Morgen folgte ein freundlicher Sonntagsmorgen, der zu einem Ausfluge geradezu herausforderte. Die Dörfer der Umgegend waren daher von den „Städtern“ gut besucht. Abends fanden Vereinsvergünungen mancher Art auf der Tagesordnung, die ebenfalls einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Merkwürdig abgeklüht war die Temperatur am Montag. Das Thermometer ging im Laufe des Tages nicht über 3/4 Grad R. Wärme hinaus.

w. Zahnfleis in der Schule. Der Vorstand des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege“ erläßt folgende wichtige Leitfäden an alle Schulbehörden, Schulärzte und Stadtverwaltungen. 1. Die Zahnfleis ist heute die verbreitetste Volkskrankheit; sie schädigt die Entwicklung des Kindes, beeinflusst die Schul- und Militärfähigkeit und begünstigt die Infektionskrankheiten. 2. Ihre Bekämpfung ist notwendig und ohne große Belastung der Gemeinde möglich. 3. Neben der Aufklärung in der Schule und in den Lehrerbildungsanstalten wird als Endziel die zahnärztliche Behandlung der Volksschulkinder, die der unentgeltlichen auf Kosten der Gemeinde erstrebt. 4. In großen Städten sind, den Schulärzten koordiniert, Schulzahnärzte im Hauptamt, in kleinen Städten im Nebenamt, anzustellen. Landkreise vereinigen sich und besetzen den Schulzahnarzt im Hauptamt gemeinsam. 5. Die systematische Behandlung der Volksschulkinder ist nur in der städtischen Schulzahnklinik möglich. 6. Allen Veranlassungen für Ferienkolonien, Kindergärten, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, Baldbäder, Rettung-, Erziehungs- und Waisenhäuser kann nicht dringend genug empfohlen werden, nur Kinder mit gesundem Munde aufzunehmen oder doch auf einer sofortigen Behandlung des kranken Mundes zu bestehen. Auch die Hilfsschule kann ihre Ziele nur durch ein Zusammenarbeiten mit der Schulzahnklinik völlig erreichen. 7. Die systematisch durchgeführte zahnärztliche Behandlung aller Volksschulkinder ist ein wesentliches Hilfsmittel zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten und zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die rationell betriebene Schulzahnklinik ist deshalb eine zweckmäßige Anstalt, der Tuberkulose vorzubeugen und sie zu bekämpfen. 8. Der Erfolg der Schulzahnklinik für das Kind ist sofort, der für die Allgemeinheit in wenigen Jahren nachweisbar.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Sonntag in der diesigen Königsmühle. Der 28-jährige Arbeiter, Malchauer wolle Harz auf eine große Riemenrolle werfen, geriet dabei aber zwischen Riemen und Scheibe und wurde dann mit fieser Wucht gegen die Wand geschleudert. Nur kurze Zeit noch gab der Bedauernswerte Lebenszeichen von sich; er starb, noch ehe ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, an dem ersten schweren inneren Verletzungen. Eine Frau und mehrere Kinder betrauern den Verlust ihres Ernährers. Der Verunglückte wird von seinem Arbeitgeber als ein sehr ordentlicher und fleißiger Arbeiter geschilbert.

Wundenbände haben in letzter Zeit wieder einmal besondere Vorliebe für Warnungstafeln und sonstige gemeinnützige Geräte gezeigt. So wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Warnungstafel in den Anlagen an der Meusdamerstraße herausgerissen und zertrümmert. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kamen die Scheulengeräte dran. Die Leitern, Rettungserlöse, Haken usw. wurden von den Ständern heruntergeworfen und die Haken abgedrückt. Die Uebelthäter, denen jedes Verständnis über den Zweck dieser Geräte abzugehen scheint, müssen jedenfalls gefordert worden sein, da sie die Arbeit, die Geräte auch noch in die Saale zu werfen, nicht ausgeführt haben. Bedauerlich ist, daß diese Subjekte nicht ernstlich werden konnten, leider auch keine Hoffnung besteht, sie noch zu ermitteln, da die Vorgänge nicht beobachtet worden sind.

Das Leben genommen hat sich am Sonntag nachmittag die schon bekannte, in guten Verhältnissen lebende Witwe S., in der Unteraltersburg hier wohnhaft. Selbstmordanschlag dürfte die Ursache zu dem bedauerlichen Schritte gewesen sein.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Q. Weblitz, 15. Nov. Die Herren Kirsch und Scholz aus Schwebitz, die Rächer der hiesigen Gemeindejagd, bielen am Mittwoch ihre große Freijagd ab. Von 21 Jägern wurden 117 Hasen zur Strecke gebracht. Das Ergebnis ist dem der Vorjahre gleich.

z. Döllnitz, 17. Nov. Wiederholt kann man beobachten, wie immer wieder Tiere, besonders Pferde mißhandelt und getödtet werden. Kam da kürzlich ein Gesähr (Topfger) hier durch und hielt vor einem Hause. Aus unbekanntem Grunde trat die Frau, die die Tiere lenkte, vom Wagen aus mit den Füßen eine ganze Weile die armen, in dieser Weise gequälten Pferde; alsdann stieg sie vom

Wagen und hieb mit dem Peitschenstiel die Tiere unarmbarbig um die Köpfe, ihr ganz gleich, und wenn dieselben auf der Stelle verrieten, wie sie sich ausdrückte. Leider konnte der Name nicht festgestellt werden, da der Vorgang von einem Fenster aus beobachtet wurde; jedenfalls müßte gegen solche Brutalität energig vorgegangen werden.

w. Ammendorf, 16. Nov. Heute abend fand hier im Gasthof zum „Goldenen Adler“ die diesjährige Hauptkonferenz unter dem Vorfige des Superintendenten Herrn Kreisfchulinspektor Gutschmidt statt. Herr Lehrer Schöber besien hielt zunächst mit den Kindern der 1. Klasse eine Lektion über das von der Regierung gestellte Thema: „Welchen wirtschaftlichen Wert haben die deutschen Kolonien?“ Nach der Lektion hielt Herr Lehrer Krusefopp-Lettin einen Vortrag über dasselbe Thema. Zum Schluß behandelte Herr Rektor Zielemann Radewell das Regierungsthema betriebsstehende Kinderarbeiten. Die Konferenz, zu der zurzeit 103 Lehrpersonen gebören, wurde hierauf mit Gesang und Segen geschlossen.

z. Ammendorf, 17. Nov. In voriger Woche wurde in der chemischen Fabrik von Gehr. Hartmann hieselbst ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen vom Hof aus zu einem Fenster hinein und machten sich über den Geldschrank. Nachdem sie die Kasse des Geldschrankes herausgeholt hatten, nahmen sie aus demselben 400 Mk. in Gold und 100 Mk. in Papier und suchten unerkannt das Weite. Hoffentlich gelingt es, die Täter bald zu ermitteln, damit sie ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Q. Schwebitz, 14. Nov. Als etwas ganz neues fand heute die erste amtliche Konferenz aller Organisten und Kantoren der Eparchie Schwebitz hier statt. Der erste Teil derselben wurde in der Kirche abgehalten. Herr Sup. Ramin-Schwebitz eröffnete die Versammlung durch ein gemeinsames Lied und Gebet. Herr Organist Vater-Schwebitz führte nun den musikalischen Teil des Gottesdienstes am Totentische vor. Der zweite Teil der Konferenz war im kleinen Musiksaal. Zum Vortrag war Herr Sup. a. D. v. d. Bette-Giebichenstein gemonnen. Als Thema war von diesem Herrn gewählt worden: „Die Musik im evangelischen Gottesdienste.“ Hierbei wurden folgende Fragen beantwortet: 1. In die Musik im evangelischen Gottesdienste berechtigt und notwendig? 2. In welchem Umfang muß sie geübt werden? 3. Wann und wo hat die Musik im evangelischen Gottesdienste ihren Platz? Die Ausführungen des 1^{ten}, hündigen Vortrags waren so klar, gründlich und erschöpfend, daß außer einigen Bemerkungen auf eine Debatte verzichtet wurde. Mit einem Dankorte schloß Herr Sup. Ramin die Versammlung. Herr Sup. Bette versprach bald einen anderen Vortrag über den Choral zu halten.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 19. Nov.: Meist trübe, zeitweilig lichter, etwas kälter, vorwiegend trocken. — 20. Nov.: Meist trübe mit Aufzeiterungsversuchen, etwas kälter, trocken.

Vereinswesen.

— Bund der technischen Industrie. Beamten-Ordnung. Halle a. S. Das Verzeichnis des Bundes ist es hiesig gemeldet, die Gesamtheit der technischen Angestellten zur Lösung sozialer Fragen ihres eigenen Standes anzuführen. Mehr als alles Kommentar beweist wohl die Tatsache, daß nach 3-jähriger Tätigkeit des Bundes die Mitgliederzahl 10 000 schon überschritten hat. Diese Zahl, welche noch von keiner Organisationsbewegung in diesem Urgeze der Zeit ihres Bestehens erreicht worden ist, zeigt mit aller Deutlichkeit, wie die Gründung des Bundes der techn. Industrie. Beamten eine Notwendigkeit war. Es ist jedem Interessenten Gelegenheit geboten, unsere Wünsche und Ziele kennen zu lernen; entsprechende ausführende Druckfachen sind von der Bundesverwaltung, Berlin NW. 52 gratis und franco erhältlich. Am Donnerstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Hotels „Goldener Ring“ Platz 29 der dritte öffentliche Vortrag statt. Der Referent Herr Dr. phil. F. Ratke aus Halle wird über das Thema: „Die Organisationsformen der Industrie“ sprechen. Zu diesem zeitgemäßen und interessanten Vortrage sind alle Ingenieure, Chemiker, Techniker, Feldner etc., aber auch jeder, der sich für unsere Sache interessiert, freundlich eingeladen. Wir verweisen auf das morgen erscheinende Zeitungsblatt der Zeitung.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 16. Nov. Der Rechtsanwalt und Notar Otto Uderman wurde heute von der 5. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 wegen Unterschlagung und Vermehrung von zusammen 30,500 Mark unter Zuhilfenahme wilder Hunde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Ehrenrechte wurden dem Angeklagten befallen. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrenverlust und Aberkennung der Fähigkeit zur Befolgung öffentlicher Aemter beantragt. Der Angeklagte erklärte sich bereit, die Strafe sofort anzutreten.

— Ein ungläubliches Urteil. Aus Dresden wird vom „Verein aus dem Riesengebirge“ folgende Versicherung über die Verhandlung und Abwicklung sowie Freiheitsberaubung gegen einen Willigen stand angeklagt der Gendarm, Wachmeister Schmelegel, bisher in Spiller, Kreis Löbnitz, jetzt in Mittel-Randolfs, Kreis Raaben, vor dem Breslauer Kreisgericht der 11. Division. Am 18. Juli wollte der Gendarm die Wirtin auf dem Felde den Nacht

Merseburger Korrespondent.

Bezugspreis Vierteljahr 6, Halbjahr 10, d. Ausgabezeiten 1 M., monatl. 35 Pf., v. unferer Anstalt in der Stadt u. auf d. Lande 1.20 beginn. 1.50 M., monatl. 40 beginn. 50 Pf. Einmalige 5 M., nach ausdrückl. mit Vorbehalt. — Das Blatt erscheint wöchentl. 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Rücksende unserer Originalmehlsachen nur mit bestellter Chiffrenangabe gestattet. — Für Rückgabe unvorkommener Exemplare keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage ober deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., übrige 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Restamtszeit 30 Pf. Bei monatlichem Satz entsprechender Verbilligung. Gebühr für Geruchsbeilage nach Uebereinstimmung. Für Nachdruckungen und Entnahme besondere Berechnung, nach Anweisung der Geschäftsstelle. Geschäftsstellen: Merseburg, Oelgrube 8. 10 Pf. 12 Pf. 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 100 Pf. 105 Pf. 110 Pf. 115 Pf. 120 Pf. 125 Pf. 130 Pf. 135 Pf. 140 Pf. 145 Pf. 150 Pf. 155 Pf. 160 Pf. 165 Pf. 170 Pf. 175 Pf. 180 Pf. 185 Pf. 190 Pf. 195 Pf. 200 Pf. 205 Pf. 210 Pf. 215 Pf. 220 Pf. 225 Pf. 230 Pf. 235 Pf. 240 Pf. 245 Pf. 250 Pf. 255 Pf. 260 Pf. 265 Pf. 270 Pf. 275 Pf. 280 Pf. 285 Pf. 290 Pf. 295 Pf. 300 Pf. 305 Pf. 310 Pf. 315 Pf. 320 Pf. 325 Pf. 330 Pf. 335 Pf. 340 Pf. 345 Pf. 350 Pf. 355 Pf. 360 Pf. 365 Pf. 370 Pf. 375 Pf. 380 Pf. 385 Pf. 390 Pf. 395 Pf. 400 Pf. 405 Pf. 410 Pf. 415 Pf. 420 Pf. 425 Pf. 430 Pf. 435 Pf. 440 Pf. 445 Pf. 450 Pf. 455 Pf. 460 Pf. 465 Pf. 470 Pf. 475 Pf. 480 Pf. 485 Pf. 490 Pf. 495 Pf. 500 Pf. 505 Pf. 510 Pf. 515 Pf. 520 Pf. 525 Pf. 530 Pf. 535 Pf. 540 Pf. 545 Pf. 550 Pf. 555 Pf. 560 Pf. 565 Pf. 570 Pf. 575 Pf. 580 Pf. 585 Pf. 590 Pf. 595 Pf. 600 Pf. 605 Pf. 610 Pf. 615 Pf. 620 Pf. 625 Pf. 630 Pf. 635 Pf. 640 Pf. 645 Pf. 650 Pf. 655 Pf. 660 Pf. 665 Pf. 670 Pf. 675 Pf. 680 Pf. 685 Pf. 690 Pf. 695 Pf. 700 Pf. 705 Pf. 710 Pf. 715 Pf. 720 Pf. 725 Pf. 730 Pf. 735 Pf. 740 Pf. 745 Pf. 750 Pf. 755 Pf. 760 Pf. 765 Pf. 770 Pf. 775 Pf. 780 Pf. 785 Pf. 790 Pf. 795 Pf. 800 Pf. 805 Pf. 810 Pf. 815 Pf. 820 Pf. 825 Pf. 830 Pf. 835 Pf. 840 Pf. 845 Pf. 850 Pf. 855 Pf. 860 Pf. 865 Pf. 870 Pf. 875 Pf. 880 Pf. 885 Pf. 890 Pf. 895 Pf. 900 Pf. 905 Pf. 910 Pf. 915 Pf. 920 Pf. 925 Pf. 930 Pf. 935 Pf. 940 Pf. 945 Pf. 950 Pf. 955 Pf. 960 Pf. 965 Pf. 970 Pf. 975 Pf. 980 Pf. 985 Pf. 990 Pf. 995 Pf. 1000 Pf.

Nr. 272. Dienstag den 19. November 1907. 34. Jahrg.

Aus dem neuen Reichshaushaltsetat.

Die offiziellen, Nordd. Aug. Jg. veröffentlichten merkwürdigen Zahlen und Einzelheiten aus dem Reichshaushaltsetat für 1908. Danach erfordert das

Auswärtige Amt
bei einer Einnahme von 1397700 M. (gegen das Vorjahr mehr 198 030 M.) an fortzubehaltenen ordentlichen Ausgaben 17 569 032 M. (mehr 694 550 M.) und einmaligen Ausgaben 360 950 M. (weniger 409 400 M.) Gehaltsaufbesserungen an höhere Beamte sind für den Gehaltenden und den Sekretärin in Tanger vorgesehen; von den mittleren Beamten im Ausland erhält eine größere Zahl Zulagen. Der Fonds zur Förderung der deutschen Schul- und Unterrichtszwecke im Auslande wird von 650 000 M. auf 850 000 M. erhöht. Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich Neuverordnungen, 30 000 M. zur Unterstützung der deutschen Redaktionsstellen in Shanghai und 175 000 M. erste Rate für ein Konjunkturgebäude in Peking. Im Etat der

Reichsverwaltung
betragen die Einnahmen 263 785 M. (mehr 60 000 M.) und die fortzubehaltenen Ausgaben 2 463 930 M. (mehr 42 240 M.). Hervorzuheben sind die Erhöhung des Dienstentlohns des Präsidenten des Reichsgerichts von 30 000 M. auf 36 000 M., die Förderung einer fünften Reichsanwaltschaft um 25 000 M. für Inanspruchnahme des Reichsgerichtsgebäudes. Der

Reichskolonialetat
weist an ordentlichen Einnahmen 260 665 M. und an außerordentlichen 168 000 M. (vierte Tilgungsrate des Reichsdarlehens an Togo) und an fortzubehaltenen Ausgaben 1 899 147 M. (mehr 250 119 M.) an. Hervorzuheben ist die Erhöhung des Fonds zur Verbesserung von Strafanstalten für den Kolonialdienst von 42 000 M. auf 130 000 M. Zu der Erläuterung wird gesagt: Eine umfassendere Ausbildung des in die Kolonien zu entsendenden Personals stündlich der Zahl der Auszubildenden wie der Art der Vorbildung erscheint im Interesse des Kolonialdienstes erforderlich; insbesondere ist die größere Bedeutung des wirtschaftlichen Moments zu berücksichtigen. Die Vorbildung im Reichskolonialamt und auf dem orientalischen Seminar soll durch wirtschaftliche Vorlesungen ergänzt werden. Die Handelshochschule in Berlin hat sich bereit erklärt, besondere Vorlesungen in ihren Lehrplan aufzunehmen. Ferner wird beabsichtigt, einen Teil des vorzustellenden Personals nach Hamburg zu senden zu besonderer Vorbildung für den Kolonialdienst. Die Beschäftigungen wegen der Schaffung entsprechender Einrichtungen in Hamburg sind gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Es wird damit gerechnet, daß während des Rechnungsjahres 1908 etwa 40 Beamte, Offiziere und sonstige Personen teils in Berlin, teils in Hamburg vorgebildet sind.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Reichsverwaltung betragen einschließlich der Reichszuschüsse 45 768 782 M. (mehr 9 780 326 M.). Zur Eröffnung des Eingeborenenrechts soll eine besondere Kommission von reichsgelehrten Mitgliedern des Reichstages berufen werden. Für Vorarbeiten zur Eröffnung der Schutzgebiete werden über 100 000 M. anfast wie bisher 50 000 M. gewährt.

Zu ausführlicher Begründung wird ausfindenberufen, daß der Reichshaushaltsetat für 1908 im Vergleich mit dem Vorjahre eine Erhöhung der Ausgaben um 100 000 M. zeigt.

Recherfonds 14 149 M. Der Etat für Kamerun wird in Einnahme und Ausgabe auf 6 610 239 M. veranschlagt. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes betragen 3830 100 M., der Reichszuschuß 2 780 139 M., und die fortzubehaltenen Ausgaben 5 111 564 M. Das Schutzgebiet Togo bedarf auch im nächsten Rechnungsjahre seines Reichszuschusses. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 070 060 M. ab; die fortzubehaltenen Ausgaben betragen 143 576 M. und der Recherfonds 4 196 M. Die eigenen Einnahmen von Südwestafrika werden auf 4 904 000 M. veranschlagt; dazu tritt eine Erparnis aus dem Rechnungsjahre 1904 von 188 086 M. für die Verwaltung des Ausgabensatzes 48 751 357 M. ist ein Reichszuschuß von 43 663 271 M. erforderlich. An den fortzubehaltenen Ausgaben ist die Zivilverwaltung mit 7 124 270 M. beteiligt. Die Militärverwaltung erfordert 24 993 120 M. (gegen das Vorjahr mehr 11 467 586 M.). Die Neuverordnungen ergeben sich im wesentlichen aus der im Jahre 1907 beschlossenen Verfassung der hiesigen Schutztruppe. Den Hauptposten der einmaligen Ausgaben bildet die dritte und letzte Rate zur Fortführung der Bahnüberbrückung Kuban nach Kertmanschop mit 2 200 000 M. Der vorläufige Abschluß der Fonds des Schutzgebietes für 1906 stellt eine Erparnis von 1 804 182 M. in Aussicht. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes Guineea werden mit 351 900 M. veranschlagt; als Reichszuschuß sind 1 141 509 M. erforderlich. Für die Karolinen, Bismarck, Marianne- und Marshall-Inseln ist bei einer eigenen Einnahme des Schutzgebietes von 175 171 M. ein Reichszuschuß von 383 369 M. erforderlich. Der vorläufige Abschluß für 1906 läßt eine Erparnis von 11 042 M. erwarten. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes Samoa sind auf 560 100 M. veranschlagt; es ist ein Reichszuschuß von 14 482 M. notwendig. Der vorläufige Abschluß für 1906 stellt eine Erparnis von 116 306 M. in Aussicht. Für Kantchau ist bei einer eigenen Einnahme von 1725 800 M. ein Reichszuschuß von 10 001 600 M. erforderlich.

Reichsbank und Hypothekerverkehr.

Wie offiziös mitgeteilt wird, will die Reichsbank einen „Hypothekenzahlungsverkehr“ unter ihrer Geschäftszweige aufnehmen, um zu bewirken, daß ein möglichst großer Teil der Gelbbewegung im Hypothekengeschäft sich künftig durch buchmäßige Ausgleichung anstelle der Bargzahlung vollzieht und somit auch auf diese Weise der wachsende Bedarf an baren Zahlungsmitteln eingespart wird.

Die Reichsbank will die Hypothekendokumente, die Zug um Zug gegen bare Zahlung an einen anderen ausgehändigt werden sollen, zu getreuer Hand entgegennehmen, bis zum Zahlungstage aufbewahren, dem Empfänger Gelegenheit zur Prüfung der Dokumente geben und sie ihm gegen Empfang der Zahlung ausshändigen. Bei dem über das ganze Reich verzweigten Filialnetz der Reichsbank wird die Einrichtung dem Publikum namentlich dann besonderen Vorteil bieten, wenn Gläubiger und Schuldner an verschiedenen Orten wohnen; in diesem Falle nimmt die Reichsbank die Dokumente bei der Bezirksanstalt des Gläubigers an und versendet sie zur Prüfung und Ausshändigung an die Bezirksanstalt des Empfängers, nimmt bei letzterer Anstalt die Zahlung entgegen und überweist sie an die erstere.

Nachdem die Einzelheiten des Verfahrens mit Fachleuten eingehend erörtert worden sind, hat das Reichsbankdirektorium beschlossen, den Hypotheken Zahlungsverkehr bei der Reichshauptbank in Berlin, den selbstständigen Bankanstalten und den wichtigeren Nebenstellen zum 1. Februar n. J. einzuführen. Die Bestimmungen für den neuen Geschäftszweig werden binnen kurzem bei den Bankanstalten erdältlich und auch in der demnächst erscheinenden 45. Ausgabe der allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftszweig der Reichsbank (des bekannten grünen Büchchens) enthalten sein.

Neben dem Hypotheken-Zahlungsverkehr und unabhängig von demselben hat die Reichsbank angeregt, daß für die am Hypothekerverkehr hervorragend beteiligten Institute eine Hypotheken-Abrechnungstelle geschaffen werden möge, die unter der Leitung der Reichsbank an den hauptsächlichsten Stützorten zusammentritt, um alle zwischen den Mitgliedern fälligen Forderungen im Wege der Kontraktion (Clearing) zu verrechnen und die verbleibenden Salten über Reichsbankkonten zu begleichen. Auch auf diesem Gebiete ist namentlich ein beachtlicher Fortschritt zu verzeichnen: unter dem Vorhitz des

Reichsbankpräsidenten, Bittl. Geh. Rats Dr. Koch, hat am Sonnabend im Reichsbankgebäude eine Sitzung stattgefunden, zu der Vertreter einer Anzahl der im Hypothekengeschäft tätigen Institute eingeladen worden waren. Die im Reichsbankdirektorium ausgearbeiteten Entwürfe von Bestimmungen und einer Geschäftsordnung für den Hypotheken-Abrechnungsverkehr fanden, nachdem der Referent, Geh. Regierungsrat Dr. v. Grimm, sie im einzelnen erläutert hatte, einstimmige Annahme. Fast sämtliche Erschienenen melbten den Beitritt ihrer Häuser zu der Hypotheken-Abrechnungsgesellschaft, die danach fürs erste dreißig Teilnehmer zählen wird. Der namens des Magistrats der Stadt Berlin ersichene Stadtkämmerer, Regierungsrat a. D. Dr. Steiniger, stellte die Teilnahme des städtischen Hypothekenamts an der Einrichtung in Aussicht.

Da durch die sich jetzt vom Reichsbankdirektorium ergangenen Einladungen die Zahl der für die Teilnahme an der Hypotheken-Abrechnungsgesellschaft in Betracht kommenden Institute durchaus nicht erschöpft ist, sind für die nächsten zwei Jahre erdeltende Bedingungen für den Beitritt weiterer Mitglieder vorgesehen.

Zur preussischen Wahlrechtsfrage.

Was von den Konservativen bei der von den Liberalen erstrebten Wahlrechtsreform zu erwarten ist, wird wieder einmal recht deutlich ein langer Artikel der „Kreuzzeitung“, der sich mit dem „indirekten“ Wahlsystem befaßt. Gleich am Eingang sagt das konservative Blatt: „Wir haben bisher an dem Standpunkte festgehalten, daß zwar das bestehende Landtagswahlrecht mangelhafte Unannehmlichkeiten zeigt, daß aber eine Beseitigung dieser Unannehmlichkeiten zurzeit nicht dringlich ist, daß vielmehr im Hinblick auf die starke Agitation gewisser Kreise für eine Demokratisierung auch unseres Landtagswahlrechts bis auf weiteres ein Festhalten an dem gegenwärtigen Zustand ratsam erscheint.“

Dann werden des langen und breiten Schein-gründe für die „Güte“ des indirekten Wahlrechts angeführt, und aus dem Angeführten wird der Schluss gezogen, daß „das indirekte Wahlsystem mit der Aufrechterhaltung eines nach der Steuerleistung abgestuften Wahlrechts in engem Zusammenhang steht. Die Einführung direkter Wahlen würde diese Aufrechterhaltung auf die Dauer unmöglich machen und den ersten Schritt zum gleichen Wahlrecht bedeuten. Und weil wir dieses für Preußen nicht wünschen, halten wir es trotz Anerkennung gewisser dem indirekten Wahlrecht anhaftenden Mängel nicht für angebracht, an dem Kampf gegen dieses System teilzunehmen. Wir sind eben überzeugt, daß mit diesem Kampfe die Bewegung für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf das Landtagswahlrecht mittelbar gefördert wird.“

Also, die Konservativen „wünschen für Preußen das gleiche Wahlrecht nicht“ und wollen „an dem gegenwärtigen Zustand“ d. h. an dem elenden Dreifasswahlrecht nichts geändert haben. Dem gegenüber steht die Forderung des geintem Liberalismus nach Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. Dazwischen steht der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst Bülow, der seine Lieblings-schöpfung, den Block, erhalten möchte. Durch welche Mittel er die so auseinanderstrebenden Teile zusammenhalten will, kann man begierig sein.

Politische Abersicht.

Von der Englandreise des deutschen Kaiserpaars. Am Sonnabend vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung des Carl Roberts, des Obersten Legation und Gesandten nach London in das Gebäude der deutschen Botschaft. Dort wurde der Kaiser vom Botschafter Grafen Wolf Metternich empfangen und in die oberen Räume geführt. Der Kaiser, der Joll trug, empfing hier eine Reihe von

